

**Bô Yin Râ**

**Leben im Licht**

# Bekenntnis

Mich selber *zu mir selber*  
Zu bekennen: –  
Hier mit mir Lebenden zu sagen,  
Dass ich *anders* bin als sie: –  
Zu sagen, dass ich *bin*  
Was ich nun einmal bin  
Seit Ewigkeiten,  
Und aus dem *Ewigen* zu zeugen  
Für des Menschen Ewigkeit, –  
Vermochte ich erst dann,  
Als ich, gedrungen,  
Den Widerspruch des *Irdischen*

In mir bezwungen.

Nachdem ich harte Jahre  
Mit mir selbst gerungen,  
Ist endlich Überwindung  
Mir gelungen,  
Und *musste* mir gelingen,  
Sollte ich mein Werk vollenden,  
Noch ehe es der *Zeit* gelang,  
Mein Irdisches zu *enden*.

\*\*\*

## Wesentlich

Ich erhebe nicht „Anspruch“  
Zu sein, was ich bin,  
Denn ich *bin* es!  
Unabhängig von *meinem* Meinen, –  
Unabhängig von *anderer* Meinung.

Aber das, was ich bin,  
Könnte ich nicht sein  
Wenn ich nicht allen Geltungsdrang  
Des Irdischen an mir  
Dem *Ewigen* dahingegeben hätte.

Was ich bin, kann keiner sein,  
Der noch etwas „sein“ will  
Vor sich selbst und denen,  
Die mit ihm *die Zeit* erfahren.  
Ver-west sein muss der *Wahn*,  
Wo der Wahrhaftige, Urewige  
Sich selbst im Erdenmenschen  
Wesenhaft erfahren lassen soll.

\*\*\*

# Frage und Antwort

„Bist du der Wiedergekehrte?“

Nein!

Ich bin der Erstmalsgekommene.

*Kein* Lichtbringender kehrt wieder,

Auch wenn im Irdischen er

Seine Wiederkehr wännen würde.

Was wiederkehrt wechselnden Welten

Ist einzig das *Urwort*,

Das im Urlicht

Aus dem Ursein strahlt.

Das Urwort,  
In dem alle „Worte“ wesen  
Die es ewig aus dem Ewigen  
Sich selbst zu „Söhnen“ zeugt: –  
Als „Vater“ ewig ihnen *geeint*, –  
Ewiges *Leben* zeugend den Gezeugten.

So nur wird es in Irdischen  
Die sich vor Ewigkeiten dargeboten,  
Erdenhafte Offenbarung, –  
Fassbar Kommenden und Zeitvereinten.

\*\*\*

# Vereinigung

Ich weiß euch nicht zu sagen,  
*Wann* es war, –  
Und wüsste ich es euch zu künden,  
Würde irdischer Begriff versagen,  
*Dieser* Zeitbestimmung  
Sich noch zu verbünden.

Ich weiß euch nur zu sagen  
Dass im Weltenraum kein Stern ist,  
Der zu jener Weltenzeit bestand,  
In der sich meine Seele mir,

Dem ewig Leuchtenden, verband,  
Mit dem sie heute sich *vereinigt* findet,  
So, dass *ein* Leben, Fühlen und Erfahren  
Mich, den Irdischen, und meine Seele  
Nun mit mir, dem Ewigkeitsgezeugten,  
Unlösbar vereint im Geistigen verbindet.  
Nur was an mir  
*Aus Irdischem entstanden,*  
Bleibt in der *Erde* Bann  
Und der Verwesung Banden.

\*\*\*

# Drei in Einem

Ich bin in mir stets *Einer*  
Und doch *Zwei*, –  
Und, eingeworden,  
Sind wir Beide *Drei*, –  
Denn jeder ist: *er selbst*  
Und *der*, dem er *geeint*,  
Und allzugleich auch der,  
Der *Beide* in sich eint.

Im Irdischen  
Kann dort, wo *Einer* ist

Nicht auch ein *Zweiter* sein, –  
In jedem Leuchtenden jedoch  
Schließt *Einer* in sich selbst  
Nicht nur den *Anderen*,  
Sondern in gleicher Weise  
*Beide* in der eigenen  
Einheit ein.

\*\*\*

# Inkommensurabel

Ich bin kein „Seher“,  
Der an seine „Schauung“ glaubt,  
Und kein Verzückter,  
Dem sein Nervenrausch  
Das Urteil raubt.  
Ich bin kein Dichter,  
Der – zu nichts verpflichtet –  
Sich eine „Überwelt“  
Nach Lust und Kunst errichtet.  
Ich bin kein Denker,  
Der sich eine Welt erdenkt,

Wie sie sich denkgerecht  
Erdachter Meinung schenkt.

Ich stehe immerdar  
Im *ewigen* Erleben,  
Und meine Worte wollen Kunde geben,  
Von Wahrheit, die nur Ewig-*Wirkliches* gestaltet: –  
Und Wahrheit *bleibt*,  
Wenn auch der Leib erkaltet,  
Wenn kein Gedanke mehr das Hirn bewegt,  
Das *solcher* Wahrheit Wissen  
Liebend einst gehegt.

\*\*\*

# Identisch

Wenn ich hier zu euch spreche,  
Spricht zu euch  
Der *Geistgezeugte*,  
Und Kündler ist ihm hier  
Der Erdgebeugte,  
In dem die Seele sich  
Allhier gefunden,  
Die sich vor Ewigkeiten  
Mir im Geist verbunden.

Doch sind nun ewiger  
Und erdenhafter Offenbarer  
Hier nicht mehr zu trennen,  
Wo sich in gleichem  
Liebenden Erkennen  
Urirdisches der *Seele*,  
Und die Seele *Göttlichem* vereint,  
Und Beides *ewigliche* Einheit meint.

So, wie seit aller *Ewigkeit*  
Der Geistgezeugte,  
So bin ich heute in der *Zeit*,  
Der Erdgebeugte.

\*\*\*

# Bestimmung

Ich bin nicht „Weg“ euch, wie der Strom,  
Der aus den Bergen drängt  
Und Weg wird allen Schiffen,  
Die das Meer erreichen wollen!  
Ich ward euch Weg  
Aus *Erde* und aus *Stein*, –  
Doch *denen* nur erkennbar,  
Die aus sich allein  
In sich, zu ihrer Zeit,  
Als Weg mich finden sollen.

So ist mir selber  
Keine Wahl gelassen: –  
Ich kann nur Weiser ihrer Schritte  
Werden, *jenen* Suchenden  
Die in sich selber mich  
Als *ihren* Weg *erkennen*,  
Und lichtbereiten Herzens  
Meine Worte *fassen*.

\*\*\*

# Soll ich euch „Weg“ sein ...

Soll ich euch „Weg“ sein,  
Muss ich seelisches Erleben  
Urtief in eurem Innersten  
Bewegen, und zu Ewigem erheben.

Soll ich euch „Weg“ sein,  
Müsst ihr selbst euch  
An mir „finden“ lernen,  
Und dürft euch  
Von euch selber  
Dennoch nicht entfernen.

Soll ich euch „Weg“ sein,  
Müsst ihr *selber* „gehen“,  
Wie ich euch gehen *lehren* muss,  
Will ich im Licht euch sehen.

Soll ich euch „Weg“ sein,  
Muss ich euch indessen  
Von Herzen bitten,  
Niemals zu vergessen: –  
Dass es so töricht wäre,  
Wie im Maß ver-messen,  
Wenn ihr erwarten wolltet,  
Hier schon zu erleben,  
Was nur dem Leuchtenden

Im Licht gegeben,  
Um alle, die sein Wort erreicht,  
Erneut zum Ewigen  
An sich emporzuheben!

\*\*\*

## Notgedrungen

Nicht um im Wahn euch zu erhalten,  
Als könne Worte-Wissen *Sein* gestalten, –  
Nicht um Bekenntnistafeln aufzurichten,  
Und nicht um flacher Neugier zu berichten,  
Bin ich berufen, euch im Geisteslicht zu zeigen:  
Die ewige *Gestaltung* Gottes,  
Die nur dann erfassbar wird,  
Wenn ihr die Seele ehrerbietig  
Naht im tiefsten Schweigen.

Mein Wort will euer Fühlen  
*Wahr* empfinden lehren,

Und als ein Wahrbild  
Göttlicher Entfaltung,  
*Falscher* Gottesdeutung wehren.  
Was ich im Ewigen  
In Gott erfahren,  
Soll euch vor Götzendienst  
Und Schuld bewahren. –

\*\*\*

# Gott

In allen Formen  
Former und Gestaltung,  
In allem Leben  
Zeugung und Erhaltung,  
In *Einheit* bergend  
*Aller Zahlen Fülle*  
Ist Gott sich selber Inhalt  
Und des Inhalts Hülle.

Der Ewig-Eine  
Setzt sich selbst

Im „*Raum*“ die „*Zeit*“,  
Und bleibt doch ewig  
Selbst die *Ewigkeit*.

\*\*\*

# Ewige Ehe

Ursein

Ist *Weib*-Sein

Und *Mann*-Sein.

Weib-Sein

Und Mann-Sein

Ist alles

Aus Ursein *Seiende*

In myriadenfach

Verschiedener Vermischung.

In Gott  
Nur *Mann*-Sein glauben  
Ist wahrheitsferner Glaube!  
Gott ist Weib-Sein  
Wie Mann-Sein!  
Der „Vater“  
Ist Vater  
*Als weibliche*  
*Wie männliche*  
Urewigliche Selbstgestaltung:  
Beider Pole ewige Einung.

\*\*\*

# Ineinander verschmolzen

Der „Vater“  
Ist im „Ursein“ einbeschlossen,  
Das sich als „Urlicht“  
In das „Urwort“ ausgegossen,  
Aus dem der Vater,  
Selbstgezeugt, sich selber lebt,  
Und jeden in ihm „Leuchtenden“  
Zum *Urlicht* in sich selbst erhebt.

In gleicher Weise  
Leben alle *ineinander*,

Die im Vater  
Aus dem Vater leben,  
Und allen ist im Vater  
*Sein, und Licht, und Wort* gegeben.

\*\*\*

# Unendlichfältige Einheit

Ewig *Einer*

In sich selber

Ist der Vater!

Doch fasst er *zwiefach* sich:

Denn er ist „Weib“ in sich und „Mann“, –

Und *allzugleich* ist er, –

Als „Sein“ und „Licht“ und „Wort“, –

In *dreigestaltiger* Entfaltung

Selbst sich selber eigen.

So ist er gleicherweise auch

Die großen *Vier*:  
Die viergestaltig gleichen  
„Lenker“ geistiger Impulse,  
Geistigen Geschehens, –  
Gleichwie er *zehnfach* in sich selbst  
Die aus ihm wirkenden  
Urgeistigen „Gewalten“ ist,  
Die aller Formung Former sind, –  
Und zwölf der „Väter“:  
Aller Offenbarung Gründer,  
Deren jeder in der *Einheit*  
Selbst der Vater *bleibt*, –  
Sich selbst – dem Ewig-Einen –  
Eigenhafte Selbstbezeugung,

Und in geistiger *Gestaltung*  
*Geistig* leibhaft „einverleibt“.

Aus dieser *Selbstbezeugung* aber  
Gehen alle „Leuchtenden“ hervor,  
Die in der Zeiten Folge,  
Folgend ihrem „Lenker“,  
Zu den Menschen dieser Erde finden,  
Und hier die Lichtbestimmten  
Wieder mit dem Licht verbinden.

So findet Vielheit  
Sich zurück zum Ewig-Einen  
Der alle Zahl setzt in sich selber,

Um unendlichfältig, –  
Ewig in Erneuerung, –  
Brennend in den höchsten Liebesgluten,  
Selbst sich selber zu vereinen.

\*\*\*

# Allmacht

Sich selbst Gesetz  
Und nur sich selbst verpflichtet, –  
Als „Ur-Sein“: dunkeltiefste *Nacht*,  
Die sich als „Ur-Licht“ *lichtet*, –  
Als „Ur-Sein“: hartes *Schweigen*,  
Das als „Ur-Wort“ von sich selbst *berichtet*, –  
Hält in sich selbst der Ewig-Eine  
*Alle* Macht umschlossen,  
Und hegt in sich  
Was ihr in Ihm entflossen.

Wo sich jedoch das Innere  
Erstarrt nach *außen* kehrt,  
Hat Gottes Allmacht selbst  
Sich manche Macht *verwehrt*, –  
Im Reiche *irdischer* Gestaltung,  
Und in *irdischem* Geschehen,  
Muss diese Macht nun *Irdischem* erstehen.  
In allem urgesetzten Werden und Vergehen  
Lenkt die im All versenkte, *allgeschenkte* Macht  
Der körperhaften Formen Trieb und Streben,  
Und sie allein gebietet über Tod und Leben.

\*\*\*

# Sinnfällig

Die sich verwegen  
„Wissend“ nannten,  
Wussten euch zu sagen,  
Dass dieser Erde  
Zeitlich wechselnde Gestaltung  
Wahn der Wähnenden:  
Trugbild der Sinne sei.  
Wer aus der Sinne Macht  
Sich nicht befreien könne,  
Werde nie und nimmer  
Von der selbsterzeugten

Erdbedingten Täuschung frei.

Die solches lehrten,  
Waren wahrlich ihrer Sinne *Sklaven!*  
Denn, wer noch *Furcht* hegt  
Vor der Sinne Macht,  
Ist seiner Sinne noch nicht  
Wahrhaft *mächtig*  
Und gewiss noch nicht  
Im *Über-Sinnlichen* erwacht.

\*\*\*

# Übersinnlich

Mit gutem Recht  
Wird Wirkliches,  
Das Erdsinnen nicht erfassbar ist,  
Als „Übersinnliches“ bezeichnet.  
Doch darf man,  
Will man sich nicht täuschen,  
Auch nicht etwa glauben:  
Was Körpersinne nicht erfassen können,  
Könne *ohne* sinnesgleiche Fähigkeiten  
Geistig wahrgenommen werden!  
Mit gutem Rechte

Dürfte man von „Übersinnen“ sprechen,  
Spricht man von jenen *geistigen* Organen,  
Die im ewiglichen Geiste  
*Gleiches* wirken,  
Wie körperhafte Erden Sinne  
Hier in irdischen Bezirken.

\*\*\*

# Geistiges Erfahren

Allem irdisch-sinnlichen Erfahren  
Setzt das *Vorstellungsvermögen*  
Des Erfahrenden die Grenzen.  
Grenzen, die keiner überschreitet,  
Der sie in seiner Vorstellung  
Sich selber zog.  
Die Sinne können ihm nur geben,  
Was der selbstgefüzten Vorstellung  
*Entsprechend* sich erweist,  
Und füglich ihr sich fügt.  
Ihr *Fremdes* bleibt ihr *unerkenubar*,

Und alle Kraft der Erdensinne  
Bringt es dem Erfahrenden nicht nah'.

So auch im Geistigen!  
Auch da kann *übererdenhafter* Sinne Kraft  
Die Grenzen niemals überschreiten,  
Die ihr jeweiligen *Vorstellungen* setzen,  
Und immer wird die Seele nur erfahren,  
Was sich den *Vorstellungen fügen* kann,  
Die sie sich selber voreinst fügte.  
Alles Andere nimmt sie nicht wahr.

Im Geiste *weitschreiten*  
Heißt: – der Seele *Vorstellungen wandeln*,

Und die sie wandeln wollen,  
Wissen hier zu *handeln*, –  
Wissen die dunklen Mächte zu bezwingen,  
Die in der Seele um die Seele ringen.  
Wer in sich selbst  
Um *Hilfe* bittet,  
Wird sie in sich selbst erlangen,  
Und in der Seele  
Vorstellung um Vorstellung empfangen,  
Bis seine *geistgewirkten* „Sinne“  
Nicht mehr Hinderung  
In ihm erfahren,  
Und endlich in ihm selbst  
Das Ewig-Wirkliche gewahren.

# Unerlässlich

**A**uch mit dem besten Willen  
Wisst ihr nicht mehr  
*Gott* zu finden,  
Weil euren Sinn  
Die selbstgezeugten  
Wie die nachgeformten  
*Vorstellungen* binden.

Nur allzu viele Menschen  
Haben solcherart verlernt,

Gott in sich selbst zu *suchen*,  
Derweilen andere schon lange  
Allem Suchen fluchen.

Ihr müsst die *Vorstellungen*,  
Die euch binden,  
In euch selber überwinden, –  
Nicht eher dürft ihr hoffen,  
Gott in euch zu *finden!*

\*\*\*

# Angst

Viele, die Gott erfragten,  
Hätten Ihn längst gefunden,  
Wären die arg Verzagten  
Nicht durch die Angst gebunden.

Sie hörten stets verkünden,  
Den „Rächer“ aller Sünden,  
Und wissen doch beladen  
Sich selbst mit Sündenschaden.

Sie glauben sich verloren  
Und zum Verderb geboren.  
Sie fürchten sich gerichtet  
Durch Den, der alles sichtet.

So flehen nun die Armen  
Für sich nur um „Erbarmen“,  
Und wagen nicht zum Leben  
In Gott sich zu erheben.

Erst muss der Angstfluch schwinden  
Ehdenn sie endlich finden:  
Den, der die Liebe selber ist  
Und keinen Liebenden vergisst ...

\*\*\*

# Ausgleich

Gott *findest* du erst dann  
In dir,  
Wenn du dich vordem  
Selbst in Gott *verloren* ...  
Bevor dir solches  
Wach in Gott geschah,  
Bleiben der Seele „Sinne“  
Noch dem Traum geschworen.

Erst dann vermag dein Gott  
Sich in dich einzusenken,

Wenn es dir selbst gelang,  
Dich selber ihm zu schenken.

Hast du dich dargebracht  
Und dich in Gott verloren, –  
Dann wird in heiliger Nacht  
Dein Gott in dir „geboren“.

\*\*\*

# Undarstellbar

Wie wir im Irdischen  
Den Raum  
Nur in der *Zeit* erfahren,  
So wird im Ewigen  
Dem liebenden Gewahren  
Das zu Erkennende *allraumhaft* kund.  
*Raumhaft ist jedes Wort aus Gottes Mund!*  
Auch alle „Zeit“  
Ist hier im Raum gebunden  
Und wird von aller Seele  
Raumumfasst empfunden.

Doch lässt sich ewiges Erfahren  
Nicht in Worten  
Einer Erdensprache schildern,  
Und die es dennoch  
Darzustellen suchten,  
Konnten nur in Bildern  
Und dunklen Zeichen  
Anzudeuten trachten,  
Was die allein erfahren,  
Die in Gott erwachten.

\*\*\*

# Erhellung

Wie *irdisches* Erkennen uns erwächst  
Aus der Beobachtung durch Körpersinne, –  
Aus Gedankenschlüssen,  
Die in Gleichungsworten und Begriffen gründen, –  
So wird im *Ewigen* urgründende Erkenntnis  
Ewiglich erlangt als *raumhafte* Erfüllung  
Lichtbereiten Seelenraumes.  
Doch solche Offenbarung wird erst Seelen,  
Die den Erdenleib *verlassen* haben.  
*Auf Erden* wird sie nur den Geistgezeugten,  
Die, gleich mir, zwar hier im Erdenleben stehen,

Aber dennoch hier, als ihrer Artung Folge,  
So wie ich, das Ewige, Unendliche  
Im eigenen Seelenraum,  
Im eigenen Liebeslichte sehen.

Euch aber, – denen ich hier niederschreibe,  
Was euch und Kommenden als Erbe bleibe, –  
Ist geistig *andere* Erfahrungsweise zugeteilt,  
Solange ihr noch hier im Irdischen verweilt!

\*\*\*

# Leben im Licht

Leben im Licht

Lässt sich nur in Bezirken,

Die Licht-*erzeugt*

Und Licht-*gestaltet* sind,

Erwirken.

Hier hält der „*Raum*“

In sich die „*Zeit*“ umschlossen,

Und alle Zeit

Ist in den Raum ergossen.

Und aller Raum

Ist ungetrenntes *Leben*

Im *Licht* gelebt:  
Ihm liebend hingegeben.  
Erfahrung und Erkenntnis  
Einen sich im Sein  
Und gehen *raumgestaltet*  
In die Seele ein,  
Die selber *Raum* ist,  
Der in sich  
Die Zeit verwahrt,  
In der das Licht sich, –  
Raumgestaltet, – offenbart.

\*\*\*

# Selbstverwandlung

Im „Licht“

Das aus dem *Urlicht* quillt

Und wie das Urlicht,

„Raum“ ist als Gestaltung,

Wandeln alle seelischen Impulse

Allsogleich sich selbst zu krafterfüllten

Lichtbelebten *Raumgebilden*,

Die in gegenseitigem *Durchdringen*

Ineinanderwirken:

Sich erkennen und erfahren,

Und dennoch ihrer Formen

Sprechende Gestalt bewahren.  
Hier sind nicht mehr  
Gehirngedankenformen aufzufinden,  
Wie sie das irdische Erkennen braucht  
Um das Erkannte im „Begriff“ zu binden.  
Hier wandelt sich die Seele *selbst*  
In das Erkannte,  
Das vordem sie auf Erden  
Zu erkennen meinte,  
Wenn sie einen *Namen* nannte ...

\*\*\*

# Die Seele

Die Seele kann ein Meer sein,  
Aber auch – ein Tümpel,  
Verjaucht, und angefüllt  
Mit irdischem Gerümpel ...

Ist sie ein Meer,  
So hält sie, gleich den Meeren,  
Sich selber immerfort bewegt und rein.  
Ist sie ein See,  
So wird in gleicher Weise  
Sie selbst sich Klärung

Durch lebendige Bewegung sein.  
Und auch als Teich  
Kann sie sich selber klären,  
Mag das nach Stürmen  
Auch recht lange währen.

Ist sie jedoch ein Tümpel,  
Gibt sie allem Abfall Raum,  
Verwest als trüber Pfuhl  
Und – fühlt es kaum.

\*\*\*

# Und abermals

Die Seele kann ein Dom sein,  
Aber auch – ein Stall, –  
Ein enger Pferch –  
Und auch – ein Weltenall ...

Durch alles, was sie geben kann,  
Und was sie nimmt,  
Wird ihr die innere Gestalt,  
Und wird ihr Fassungsraum bestimmt.

Was ihrem Raume *nicht* entspricht,

Muss sie gelassen *lassen*, –  
Nur was er in sich fasst,  
Kann sie in Wahrheit „fassen“.

Zum Segen aber wird der Seele  
Alles, was den Raum ihr *weitet*,  
Und wieder Segen  
Durch sie selbst verbreitet.

Doch muss sie ständig auf der Hut  
Vor *Neid* und *Hass* und *Härte* sein,  
Denn Neid, wie Hass und liebelose Härte  
Engt jeder Seele Raum bis zur Vernichtung ein.

\*\*\*

# Die Erdenrückten

Sie sind gegangen,  
Wie sie gekommen.  
Hatten gegeben,  
Hatten genommen,  
Und konnten doch  
Nichts Erdgehöriges behalten,  
Wenn sich im mählig wachsenden Erkalten  
Der Erdenleib selbst *irdisch* Seelischem  
Nunmehr verwehrte,  
Das vordem ihn gestaltet und erhalten,  
Und sein irdisches Erfahren mehrte.

Nur was der *geistgezeugten*  
Seele sie allhier gewonnen,  
Ist ihnen *nicht*  
Im Todeslicht zerronnen,  
Und was aus ihrer Zeit  
Sie mitgenommen haben,  
Ist die *Gestaltung*  
Die sie selbst der Seele gaben.

\*\*\*

# Die Harrenden

Die - erdentrückt –  
Doch noch in „Zeit“-bedingten Banden,  
Die seelische *Erlösung*  
Noch nicht in sich fanden,  
Sind keineswegs in sich  
Auf *gleicher* Stufe,  
Und keineswegs erreichbar  
Gleichem Rufe.

Die einen sind auch weiterhin  
Verloren im Erleben ihrer Erdenzeit,

Die anderen, – dem Licht *näher*, –  
Finden sich schon weit  
Von alledem entfernt,  
Was sie einst irdisch lebten,  
Und ferne allen Zielen,  
Die sie einst erstrebten.

Sind so die einen  
Nah' dem reinen Lichte,  
So sind die anderen  
Noch in der Erde Dichte!

\*\*\*

# Unbeschreiblich nah'

Die, deren sichtbare Gestaltung –  
Durch jeder Erdenzeugung zubestimmte  
Wandlung alles Wandelbaren –  
Nun nicht mehr sichtbar,  
Nicht mehr körpersinnlich fühlbar ist,  
Sind dennoch, *seelenraumhaft*,  
Uns, die wir sie wahrhaft lieben,  
Weit näher als sie waren,  
In der Seele Raum *verblieben*.  
Selbst, wenn sie auch zuerst,  
In anderseitigem Erfahren,

An erdenhaften Irrtum,  
Erdenhaften Tagestraum gebunden,  
Noch nicht zu ihrer wahrhaften  
Erlösung aus dem ihnen nun  
Nicht mehr Gemäßen hingefunden,  
So lehrt sie doch alsbald  
Das *raumhafte* Erleben ihrer Seelen,  
Alles Seelische das noch im Erdenleibe  
Lebt, nun – in sich selber – *finden*,  
Und sich den in der „Zeit“ Gefesselten  
In *deren* Seelenraum *verbinden*.

\*\*\*

# Ewiges Leben

Nicht das Erleben  
Einer gleichsam zeitrückten „Zeit“  
Ist Ewigkeitserleben!  
„Ewiges Leben“ ist:  
Das auch in jeglicher Sekunde –  
Wollte man *zeithaft* deuten –  
Ewigkeitserfüllte Leben  
Geistgezeugter Geisteswirklichkeit.

Gar viele sind den gleichen Weg gegangen  
Um durch das Tor der „Zeit“

In *raumhaftes* Erleben zu gelangen,  
Und dennoch waren sie  
Noch lange nicht bereit,  
Sich an der Hand der Helfer zu erheben,  
„Ewiges Leben“ zu empfangen  
Und fortan zu leben ...

Erst als sie alle Erdenziele aufgegeben,  
Fanden auch sie an ihrer Helfer Hand  
„Ewiges Leben“.

\*\*\*

# Vollendung

Erst, wenn die erdentrückte Seele  
Nichts mehr in sich findet,  
Das sie – im Bösen wie im Guten –  
Noch an irdisches Erleben bindet,  
Vermag sie sich zum Lichte zu erheben  
Und sieht im Ewigen  
Ihr erdgelebtes Leben  
Nun lichtgelöst,  
Und frei von erdenhaftem Streben,  
Als klares Wahrbild  
Sich zurückgegeben.

Hier erst geschieht  
Geheimnisreiche Wendung: –  
Hier offenbart sich jeder Seele  
Ihre geistgelenkte Sendung ...  
In lichtdurchlohtem Seelenraum  
Erlebt die Seele hier,  
Nun aus der Liebe leuchtend,  
Ihre ewige Vollendung.

\*\*\*

# Inhalt

Bekenntnis

Wesentlich

Frage und Antwort

Vereinung

Drei in Einem

Inkommensurabel

Identisch

Bestimmung

Soll ich euch „Weg“ sein

Notgedrungen

Gott

Ewige Ehe  
Ineinander verschmolzen  
Unendlichfältige Einheit  
Allmacht  
Sinnfällig  
Übersinnlich  
Geistiges Erfahren  
Unerlässlich  
Angst  
Ausgleich  
Undarstellbar  
Erhellung  
Leben im Licht  
Selbstverwandlung

Die Seele  
Und abermals e Seel  
Die Erdentrückten  
Die Harrenden  
Unbeschreiblich nah'  
Ewiges Leben  
Vollendung